Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 12 (1999)

Artikel: Bücher vom Feinsten, oder: es gibt auch noch etwas jenseits vom Ramsch : Offizin Zürich Verlags-AG : führender Schweizer Verlag mit "Mutter" in Buchs

Autor: Reich, Hans Jakob

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-893312

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher vom Feinsten, oder: es gibt auch noch etwas jenseits vom Ramsch

Offizin Zürich Verlags-AG – führender Schweizer Verlag mit «Mutter» in Buchs

Hans Jakob Reich, Salez

Mitten in Zürich, an bester Lage nahe beim Bellevue, an der Rämistrasse 33, weist ein kleines Türschild darauf hin, dass hier ein Buchverlag sein Domizil hat: die Offizin Zürich Verlags-AG. Der eilige Durchschnittspassant im hektischen Zürich wird das Türschild wohl kaum beachten, Kenner des Verlagswesens und des schweizerischen Buchschaffens aber wissen es: hier ist eine der ersten Adressen des Landes. Und sie wissen auch, was dem breiten Publikum kaum bewusst sein dürfte: Offizin ist ein Tochterunternehmen der Buchdruckerei Buchs AG (BuchsDruck). Fast alles an diesem Verlagshaus hat das Fluidum des Besonderen. Schon der Name: Offizin von lat. OFFICINA bedeutet nicht mehr und nicht weniger als Werkstatt, hat aber seinen tieferen Hintergrund. In den Anfängen der Schwarzen Kunst war die Bezeichnung bei Druckern und Verlegern gebräuchlich, auch der legendäre Zürcher Drucker Froschauer verwendete sie. Tätig ist der Verlag, dessen Mutterhaus fernab vom weltstädtischen Zürich am Rande der Schweiz beheimatet ist, in einer sorgfältig gepflegten Marktnische, hat sich spezialisiert auf Kunst-, Bild- und Fotobände sowie auf volkskundliche und kulturgeschichtliche Werke. Herausgegeben werden jährlich fünf bis sechs Bände, und zwar ausschliesslich Werke, die nicht primär allein wegen ihrer Erfolgsaussichten am Markt ins Programm genommen werden, sondern die zuallererst inhaltlich, buchgestalterisch und drucktechnisch höchsten Ansprüchen genügen müssen. Erfolg haben die Bücher gerade deswegen; Zweit- und Drittauflagen sind eher die Regel als die Ausnahme, und fast alles, was die hohe Hürde schafft, bei Offizin zu erscheinen, findet in den Kulturgefässen der nationalen Medien auch entsprechende Beachtung.

1,2 Arbeitsstellen – und ein Programm von über 80 Titeln

Der bescheidene Auftritt am Portal des stattlichen Gebäudes an der Rämistrasse findet seine Entsprechung auch im Innern: Das «Verlagshaus» besteht aus zwei angemieteten Räumen im zweiten Obergeschoss. Abgewickelt werden die Verlagsgeschäfte mit nur gerade 1,2 Arbeitsstellen, in die sich drei Leute teilen. Zwei von ihnen bilden die Verlagsleitung, Peter Zehnder, hauptberuflich Geschäftsführer von

Rämistrasse 33 in Zürich: Hier hat die Offizin Zürich Verlags-AG ihren Sitz, ein Tochterunternehmen von BuchsDruck und einer der führenden Schweizer Verlage für die Bereiche Fotografie, Kunst und Volkskunde. Bild: Hans Jakob Reich, Salez.

Klein aber fein: Das gilt für Offizin jeweils auch an der Frankfurter Buchmesse. Bild: Carlo Bernasconi.

BuchsDruck, als verantwortlicher Verleger, und der Schriftsteller Dr. Ernst Halter als Lektor. Ein Dritter, Carlo Bernasconi, befasst sich mit dem Marketing. Um so erstaunlicher das derzeit aktuelle Programm des seit neun Jahren bestehenden Verlages: es umfasst über 80 Titel.

Ein guter Name auch in Frankfurt

Bei unserem Besuch in Zürich ist Ernst Halter eben gerade von der Frankfurter Buchmesse 1998 zurückgekehrt. Seit Jahren ist Offizin dort jeweils mit einem eigenen, wenn auch kleinen Stand vertreten. Wie es einem spezialisierten Kleinverlag denn möglich sei, sich im Riesenrummel einer solchen Messe zu behaupten, wollten wir wissen. Ernst Halter: «95 Prozent einer jeden grossen Buchmesse sind Ramsch – und gerade deswegen kann man sich als spezialisierter Kleinverlag in Frankfurt behaupten. Weil man zu jenen fünf Prozent gehört, die eben keinen Ramsch produzieren. Leute, die sich wirklich fürs Buch interessieren, suchen in der unendlichen Masse des Angebotes der über 2000 Aussteller ganz gezielt jene Verleger, die ihren Ansprüchen gerecht werden. Wenn man ein paar Jahre mit qualitativ guten Titeln dabei war, dann ist man bei den orientierten Messebesuchern bekannt. Zusätzlich von Vorteil war dieses Jahr, dass wir uns mit unserem Stand in unmittelbarer Nähe des schweizerischen Gemeinschaftsstandes befanden.»

Auf die Frage, wie sich der Auftritt der Schweiz als Gastland der diesjährigen Buchmesse ausgewirkt habe, sagt Ernst Halter: «Man muss sich der Tatsache bewusst sein, dass die Sonderschau des jeweiligen Gastlandes in dieser ungeheuer grossen Messe nicht mehr als ein mittleres Zusatzereignis sein kann, das nur einen Bruchteil der Besuchermassen anzuziehen vermag. Ich sehe die Wirkung eher Schweiz-intern, im Umstand, dass die Schweizer Buchproduktion in Frankfurt für einmal sehr prominent auftreten konnte. Die Schweizer Literatur leidet ja an einem gewissen Mangel an Selbstwertgefühl und mäkelt – was ich persönlich nicht verstehen kann – ständig an ihrer kleinen Schweiz herum.»

Leidenschaftliche Liebe zum Buch...

Zur Besonderheit, dass ein Druckereiunternehmen aus einer Randregion in Zürich einen Verlag als Tochterunternehmen betreibt, drängt sich die Frage auf: Wie und warum kam es dazu, und wie geht man organisatorisch mit den eher ungewöhnlichen Umständen um? Ernst Halter: «Der Grund für die Existenz des Verlages liegt darin, dass Peter Zehnder ein leidenschaftlicher Bücherliebhaber ist. Er hat mich damals in der Zeit der Gründung angefragt, ob ich in diesem Verlag mitarbeiten würde, und ich habe gerne zugesagt, weil ich nach 15 Jahren Tätigkeit als Cheflektor in einem Grossverlag nur noch Bücher machen wollte, die ich persönlich gut finde. Organisatorisch sieht das so aus, dass Peter Zehnder vorab die Beziehungen zur Mutterfirma wahrnimmt, ich meinerseits kann mich dadurch innerhalb des Verlags auf Projekte konzentrieren, die ich als gut und für Offizin als geeignet erachte. Peter Zehnder, dem die Kunst ein besonderes Herzensanliegen ist, bringt vor allem die Kunstbände ins Verlagsprogramm ein. Wir beide wissen voneinander, dass wir keinen Ramsch produzieren wollen und an alles, was wir bei Offizin machen, hohe Qualitätsansprüche stellen. Zumindest auf der ideellen Ebene ergeben sich dadurch aus der räumlichen Distanz keine Probleme. Etwas anderes ist die Frage der Finanzbeschaffung. Diese Aufgabe teilen wir uns,

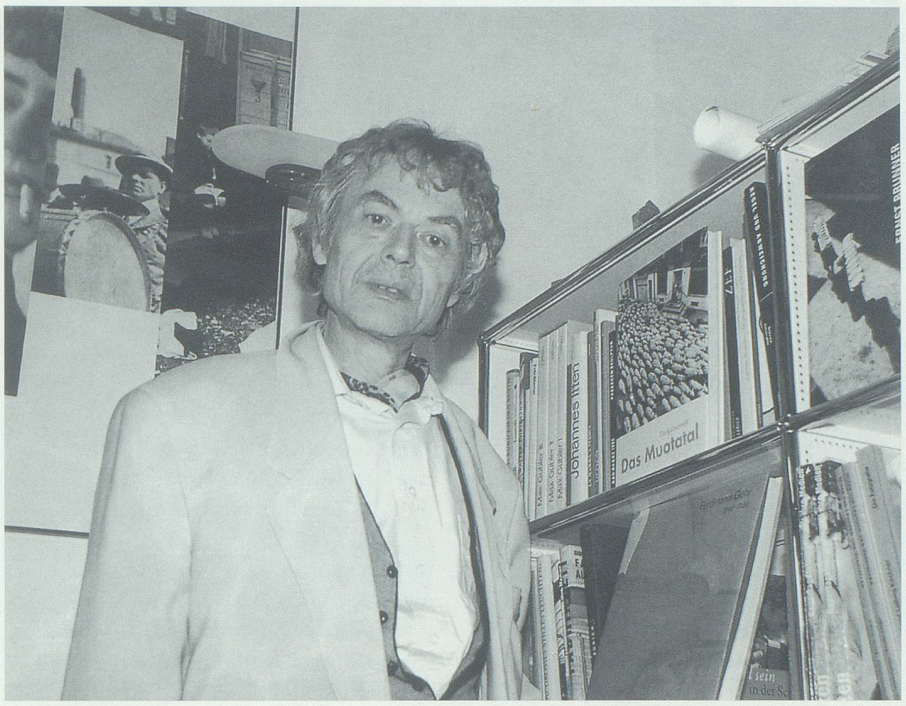
bezogen auf die einzelnen Projekte. Man muss sich bewusst sein, dass ein Verlag wie Offizin ohne öffentliche und private Unterstützung nicht existieren könnte und dass sich ein grosser Teil der Arbeit auf die Beschaffung der Geldmittel bezieht.» Dem fügt Ernst Halter bei, das Verlagswesen sei – als Transporteur von Ideen – die fast einzige wichtige kulturelle Institution, die nirgends über einen festen Etat verfüge, wie dies beispielsweise bei Theatern, Opernhäusern, Orchestern usw. der Fall sei. «Als Verlag muss man mal für mal immer wieder den Hürdenlauf der Geldbeschaffung auf sich nehmen.»

...und Visitenkarte für das Mutterhaus

Gedruckt wird der überwiegende Teil des Offizin-Verlagsprogramms im Mutterhaus. «Gottlob», sagt Ernst Halter, «denn BuchsDruck gilt heute zu Recht als einer der besten Betriebe im grafischen Gewerbe. Die sehr hohe Qualität, für die Offizin bekannt ist, ist letztlich dem Mutterhaus zu verdanken.» Und er nennt dazu als konkretes Beispiel die an der Frankfurter Buchmesse vorgestellte Monografie über den Kunstmaler Ferdinand Gehr: «Die Leute wollten nicht glauben, dass dieses Werk in einem 'normalen' Offsetverfahren gedruckt wurde; sie schauten mit dem Fadenzähler nach, um sich davon zu überzeugen! Das zeigt, dass die drucktechnische Qualität dieses Hauses wirklich zur Spitzenklasse gehört.» Dies sei in Fachkreisen und bei Auftraggebern von anspruchsvollen Druckaufträgen gerade aufgrund der Produkte von Offizin denn auch weitherum bekannt. Ernst Halter sagt es so: «Der Offizin-Verlag mit seinen hochwertigen Buchprodukten ist letztlich d i e Visitenkarte für das Mutterhaus.»

Klar definiertes Tätigkeitsfeld

Von Anfang an hat sich Offizin ein klar definiertes verlegerisches Tätigkeitsfeld gegeben. Verlegt werden ausschliesslich Werke aus den Bereichen Kunst, alte Fotografie, Volkskunde und Kulturgeschichte, ebenfalls anspruchsvolle Ausstellungskataloge für Museen. Seinen Markt findet der Verlag zu etwa 90 Prozent in der Schweiz inklusive Liechtenstein und zu rund zehn Prozent in Süddeutschland und im angrenzenden österreichischen Gebiet. Immer wieder erscheinen aber bei Offizin Werke, die weit über die Landesgrenzen hinaus wirken. Ernst Halter nennt dazu den 1995 erstmals und 1998 in der bereits vierten Auflage erschienenen Band «Ernst Brunner – Photographien 1937–1962», eine Monografie von Peter Pfrunder. Dass gerade dieses Buch wie auch andere Offizin-Bände aus dem Bereich «alte Fotografie» auf dem mit Fotobänden reichlich gesegneten Markt derart erfolgreich sind, kann Ernst Halter so erklären: «Der Mensch leidet in einem gewissen Sinn darunter, dass ein Teil seiner Vergangenheit versinkt, dass frühere Lebensformen von der Entwicklung der Zeit verschluckt werden. Ich glaube, die Menschen suchen in Büchern, was sie aus ihrer Kindheit noch im Kopf haben, das in der realen Welt aber nicht mehr vorhanden ist.»



Ernst Halter, Lektor im Offizin-Verlag: «Ich möchte nur Bücher machen, die ich persönlich gut finde.» Bild: Hans Jakob Reich, Salez.

Und die Zukunft?

Eine ähnliche Wirkung erwartet man im Offizin-Verlag auch vom demnächst in einer deutschen, französischen und italienischen Ausgabe erscheinenden Werk «Bauern am Berg», ein Buch mit 13 Foto- und Textreportagen über absterbende, über noch lebendige und über zukunftsgerichtete Wirtschaftsformen im Alpenbogen.

Ohnehin ist Ernst Halter überzeugt, dass gerade in der Marktnische, in der Offizin tätig ist, das Buch – dem sich rasant wandelnden Medienumfeld zum Trotz – nach wie vor viel Zukunft hat. «Das Buch wird unverzichtbar bleiben. Es ist das einzige Medium, das sehr leicht Zugriff auf sämtliche Stellen der Information bietet und unabhängig von technischen Einrichtungen in Ruhe rezipiert werden kann.» An Plänen für die Zukunft fehlt es Offizin jedenfalls nicht. Noch sind die jüngsten Verlagsobjekte, der von Paul Hugger herausgegebene volkskundliche Band «Kind sein in der Schweiz», der Anfang Oktober 1998 vorgestellte Bildband «Ferdinand Gehr 1896–1996», das erwähnte Buch «Bauern am Berg» oder der Fotoband «Seitenblicke. Die Schweiz 1848 bis 1998 – eine Photochronik», eben gerade erschienen oder stehen kurz vor ihrem Erscheinen, und bereits befasst sich Ernst Halter mit gleich mehreren zukünftigen Projekten. So ist ein Werk zum Phänomen «Jahrtausendwende» zu erwarten, ein weiteres soll dem volkskundlichen Thema «Heidi» gewidmet sein, ein anderes der Identifikationsfigur «Tell», schon im Frühling 1999 ist ein Buch zum Thema «Volksfrömmigkeit in der Schweiz» zur Publikation vorgesehen, und 2001 erscheint das grundlegende volkskundliche Werk «Kulturgeschichte des Todes und Sterbens in der Schweiz». Liebhaber guter Bücher dürfen sich also auf eine Reihe weiterer herausragender Werke aus dem Offizin-Verlag freuen – auf Bücher jenseits vom Ramsch.